

sind nur $\frac{1}{4}$ Ellen breit, in ganzen Stücken von 108 Ellen oder in halben Stücken von 54 Ellen; oft sind diese, wie die von Herrnhut, $\frac{11}{8}$ breit und 83 Ellen lang; die von Zittau und der Umgegend, ebenfalls aus gebleichtem Garne, hat man in Weben von 72 Ellen Länge und $6\frac{1}{4}$ Breite, oder in Schocken von 60 Länge und $5\frac{1}{4}$ Breite. Die böhm. Buzel, welche unter dem Namen *Crezleinwand* vorkommen, haben, wenn sie aus rohem Garne gewebt und dann gebleicht werden, $4\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{4}$ Ellen in der Breite u. 58 Ellen in der Länge; man fertigt sie längs der schlesischen Grenze, zu Krottau, Arnau, Trautenau und Zwickau. Wenn sie aus weißgebleichtem Garne gewebt sind, ist ihre Breite $\frac{5}{4}$ E. u. ihre Länge 70 E. prager Maas; diese macht man in der Gegend von Rumburg längs der lausitzer Grenze. Die sächsische Waare geht unter dem Namen *Garlix* in Menge über Hamburg und Bremen nach England und Amerika; die böhmische geht meistens nach Italien, wo man sie *Tele greggie* nennt. Die gebleichten, wie die weißgarnigen Buzel werden doppelt gemangelt, nach ihrer ganzen Breite rund gelegt und fest gepreßt, dann

mit rothen Bändchen dreimal gebunden; die Stücke von 83 und 70 Ellen werden wie die von 108 Ellen häufig in zwei Hälften getheilt und eben so appretirt. Im Oestreichischen, in der Gegend von Linz und Wels werden viele ungebleichte flächfene Leinewände $\frac{5}{4}$ Elle breit und 60 Ellen lang gefertigt, welche als Buzel od. *Tele greggie* nach Italien gehen.

Burbaum, s. Buchsbaum.

Byssus ist der Name der haar- oder fadenähnlichen Auswüchse, womit verschiedene Arten von Seemuscheln sich an den Klippen festhängen; besonders zeichnet sich die *Steck-* oder *Seidenmuschel* durch die Länge und seidenartige Feinheit ihres Barthaares aus, woraus man in Sicilien und Calabrien zuweilen sehr dauerhafte Zeuge, auch Handschuhe und Strümpfe fertigt. In früherer Zeit nannte man die Baumwolle u. die daraus gefertigten Zeuge *Bysus*, allein es ist jetzt erwiesen, daß man mit Unrecht den *Byssus* für einen feinen Flachs und die daraus gewebten Zeuge für Leinwand hielt; es war bei den Römern und Griechen die aus Aegypten und Indien kommende Baumwolle (*Xylon, Gossypium*), woraus die sogenannten *Sindones, Sidones* gewebt wurden.

C.

Cabaleros, oder *Cavaleros*, eine Gattung spanischer Wolle; s. Schafwolle.

Cabans nennt man wollene Regentöcke aus Salonichi, die in Asien häufigen Absatz finden. Sie sind langhaarig (wie Plüsch) oder auch geschoren. Zu Marseille versteht man unter *Cabans Capotrocke* für die Schiffsleute, von *Pinchinat-* od. *Revéche-* Geweben, die stückweise gehandelt werden. Ein Theil davon, *Zagora* genannt, ist von schwarzer Wolle, und ohne Kapuze. Die halben *Cabans* sind ohne Ermel.

Cabas heißt ein von Schilf od. Palmblättern geflochtener, gewöhnlich

mit blauer oder violetter Leinwand überzogener Korb, worin man aus der Provence die getrockneten Feigen erhält.

Cabassoni sind Fische, die an der genuesischen Küste gefangen und weit und breit verschickt werden. Sie haben durchsichtige, silberfarbene Schuppen, und gleichen ziemlich den deutschen Gangfischen. Ihr Geschmack ist vortrefflich.

Cabeljau, s. Stockfisch.

Cabesa, eine Art spanischer Wolle aus *Estremadura*; s. Schafwolle.

Cabessa oder *Cabeça*, s. Seide.

Cabinetsstücke heißen im